Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 28 (1921)

Heft: 24

Rubrik: Ausstellungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rolle. Die Firmen, die große Geschäfte eingingen, waren seinerzeit mehr oder weniger gezwungen, Valutaschulden aufzunehmen, und nur wenige Firmen beschränken sich auf kleinere Geschäfte und waren daher imstande, diese Geschäfte im Rahmen ihrer Mittel und der verfügbaren Kredite durchzuführen. Die meisten Häuser aber, und besonders die im Kriege großgewordenen Baumwollwarenfirmen kauften zu einem Zeitpunkt, wo die Valuta noch nicht so ruiniert war, große Posten ausländischer Waren.

In der Tuchbranche ist die Lage ähnlich. In eingeweihten Kreisen ist es bekannt, daß ein großer Teil der Wiener Tuchhändler vom Sommer her große Beträge an englischen Pfund schuldig ist. Die englischen Lager waren damals überfüllt, und die englischen Fabrikanten räumten den deutschösterreichischen Firmen, um zum Verkauf anzureizen, ein Respiro von 60 Tagen ein. Den Wiener Kaufleuten erschienen diese Geschäfte nicht ungesund kalkuliert, da das Pfund damals auf 3000 stand, also das 120-fache des Friedenspreises bedeutete und das Risiko daher nicht groß erschien. Inzwischen haben sie die Ware bekommen, scheinbar daran verdient, sind aber heute die höheren englischen Pfunde schuldig.

Frankreich.

Die Lage in der Stickereiindustrie in Calais. Unser dortiger Mitarbeiter schreibt uns: Der langsame Geschäftsgang beweist uns den Vertrauensmangel der Käufer. Deren Aufträge anläßlich ihrer Durchreise in den Monaten Oktober/November gehen jetzt dem Ende entgegen und von Erneuerungen ist keine Spur. Dies überrascht umsoweniger, wenn man in Betracht zieht, welch große Schwierigkeiten sich den großen Importeuren entgegenstellen, um sich die Teilnahme der Banken zu versichern. In den Detailaufträgen sind die Lieferungsfristen immer sehr kurz und der Fabrikant, der sich gegenwärtig unter der Wirkung der Preissteigerung des Rohmaterials, besonders der Seide, befindet, zögert auf Vorrat zu fabrizieren, sodaß gewisse Geschäfte, die sich in normalen Zeiten leicht machen ließen, heute nur sehr schwierig zustande zu bringen sind. Die letzten Einkäufe in Europa, die durch Amerika gemacht wurden, scheinen die Vorräte in Soie-Grège gehörig vermindert zu haben, sodaß uns die Spekulation auf dem Platze nicht wundert, und dazu beiträgt, die Verproviantierung zu erschweren. In der Kunstseide konstatiert man die gleichen Verproviantierungsschwierigkeiten, und solange als wir keine Genugtuung in unserem Gesuche betreffend Zollrevision erhalten, werden diese Zustände anhalten.

Diesbezüglich hat der französische Handelsminister unsere Handelskammer wissen lassen, daß der Finanzminister sich bemüht, die Frage durch die unterministerielle Differenzen-Revisionskommission zu erörtern.

Calais, 22. Dezember. F. K.

England.

Aus der englischen Baumwollspinnerei. Der letzte Bericht über den finanziellen Stand der englischen Baumwollspinnereien umfaßt die zwölf Monate 1. Dezember 1920 bis 30. November 1921. Die Statistik, von Mr. Frederick W. Tattersall in Manchester ausgearbeitet, fußt auf Erhebungen über 230 Unternehmungen. In dem Berichtsjahre zahlten 23 keine Dividenden aus; 36 eine solche unter 2,5%; 38 eine solche zwischen 2,5 und 5%; 27 eine solche zwischen 5 und 7,5%; 24 eine solche zwischen 7,5 und 10%; 22 eine solche zwischen 10 und 12,5%; 18 eine solche zwischen 12,5 und 15%; 8 eine solche zwischen 15 und 17,5%; 10 eine solche zwischen 17,5 und 20%; 9 eine solche zwischen 20 und 25%; 9 eine solche zwischen 25 und 35%; 4 eine solche zwischen 35 und 40%; je 1 eine solche von 47,5% und von 50%. Diese 230 Unternehmen besitzen ein Gesamtkapital (volleinbezahlt) von 25,330,393 Lstr. Die Durchschnittsdividende betrug 9,97 Prozent. Die Zahl der Spindeln dieser Spinnereien beläuft sich auf 21,511,799.

Nord-Amerika.

Die Lage in der Seidenindustrie in den Vereinigten Staaten. Wir entnehmen einem Privatbriefe, dat. 12. XII. 21, folgende Schilderung:

Der allgemeine Geschäftsgang ist hier immer noch sehr flau. Man erwartet indessen nach Neujahr etwas anziehendere Zeiten. Die Stahl- und Kohlenindustrie, welche hauptsächlich hier im Staate Pennsylvania gewaltige Werke in normalen Zeiten im Betriebe hatten, arbeitet heute nur mit der Hälfte der Arbeiter. Die Seidenindustrie ist seit dem Monat Oktober eher etwas rückwärts gegangen. In Paterson sind immer noch 70% aller Webstühle außer Betrieb. Die Ursache ist auf die 44-Stundenwoche zurückzuführen, indem die Fabrikanten in Paterson unmöglich mit den in andern Staaten liegenden 50 und 54 Stunden arbeitenden Fabriken konkurrieren können. — Die Canton-Crêpe-Artikel verlieren wieder ihren Reiz; für Frühjahr scheint Taffetas große Nachfrage zu haben. Satins sind ohne jede Nachfrage. Eine große Zukunft werden in der Seidenindustrie die automatischen Webstühle haben, besonders für Schirmstoffe, Liberty und halbseidene Satins.

Ausstellungen

Tarifermäßigung für die Schweizer Mustermesse. Ein lang gehegter Wunsch der Aussteller der Schweizer Mustermesse und der Messebehörden ist mindestens teilweise in Erfüllung gegangen. Es betrifft die Ermäßigung der Personentransporttarife für die Messebesucher. Die Messeleitung hat, unterstützt von allen größeren wirtschaftlichen Verbänden, von Kantonsregierungen und Kantonalkomitees an die Generaldirektion der Bundesbahnen das dringende Gesuch gestellt, eine 50prozentige Ermäßigung der Fahrpreise für die Messebesucher eintreten zu lassen. Die Generaldirektion der S. B. B. hat nun beschlossen, dem Gesuch im folgenden Sinne zu entsprechen:

a) Zur Hin- und Rückfahrt in 3. Klasse werden abgegeben: gewöhnliche Billette einfacher Fahrt 2. Klasse.

b) Zur Hin- und Rückfahrt in 2. Klasse werden abgegeben: gewöhnliche Billette einfacher Fahrt 1. Klasse.

Die gelösten einfachen Schnellzugszuschlagskarten gelten zudem auch für die Rückfahrt.

Zum Zwecke der Kontrolle werden die als Hin- und Rückfahrtsbillete zur Ausgabe gelangenden gewöhnlichen Billette einfacher Fahrt von der Ausgabestation auf der Rückseite mit dem Stationsdatumstempel und einer geeigneten Bezeichnung versehen werden. Um für die Rückreise nach der Herkunftsstation gültig zu sein, müssen sodann die Billette von einem Organ der Mustermesse abgestempelt werden als Beweis für den Besuch der Messe.

Spinnerei - Weberei

Luftbefeuchtung.

Von Fr. Hoyer, Ing. — Nachdruck verboten.

Um nun der Luft Feuchtigkeit zuzuführen, muß sie Gelegenheit haben, in möglichst innige Berührung mit dem Wasser zu kommen. Hierzu stehen grundsätzlich zwei Wege zur Verfügung:

1. kann man das Wasser in dampfförmigen Zustand versetzen und so mit der Luft mischen;
2. beläßt man das Wasser in flüssigem Zustande und zerteilt es durch geeignete Vorrichtungen ganz fein, um so eine innige Berührung zwischen Wasser und Luft herbeizuführen.

Das erste Verfahren ist als vollkommen veraltet zu betrachten und kommt daher gar nicht mehr zur Anwendung. Es haften ihm eine Reihe von Nachteilen an, deren hauptsächlichste folgende sind: Hygienisch ist es vollkommen unhaltbar, die Gleichmäßigkeit der Luftbefeuchtung ist gering, durch Niederschlagen des Dampfes bilden sich Tropfen, die Maschinen rosten.

Das zweite Verfahren wird von allen heute zur Anwendung kommenden Systemen gebraucht, die grundsätzlich darin bestehen, daß man das Wasser unter mehr oder minder hohem Druck, der gegebenenfalls durch eine Pumpe erzeugt wird, in geeigneten Vorrichtungen fein zerstäubt. Zum Zerstäuben des Wassers dienen Zerstäuber und Streudüsen der verschiedensten und besonders für diesen Zweck geschaffenen Konstruktionen, mitunter auch Rotationskörper.

Eine solche Luftbefeuchtung wird als die beste und zweckmäßigste zu bezeichnen sein, die das Wasser so fein zerstäubt, daß es in einen feinen Nebel verwandelt wird, ohne daß sich Tropfen bilden können.

Es liegt nun allerdings auch hier die Gefahr vor, daß die Luft in der Nähe der Befeuchtungsapparate übersättigt